

# Die versteinerten Verhältnisse zum

# ranzen

# bringen!

**Aufklären & Widerstand organisieren!**

**Gemeinsam gegen die Rechtsentwicklung in Hochschule und Gesellschaft - mit der Linken Liste im AStA '99**

Auf die Forderungen der streikenden StudentInnen im letzten Wintersemester hat die damalige Bundesregierung nicht reagiert. Der Protest ist verebht. Und auch die Koalitionsvereinbarungen von Rot-grün stellen in puncto Bildungspolitik keinen grundlegenden Richtungswechsel in Aussicht. Ungeachtet schnöder Lippenbekenntnisse und zaghafter kosmetischer Reformen, welche die konservativ-liberale Opposition schon als "Sozialpolitik statt Forschungspolitik" diffamiert, wird im Kern der Kurs der Neoliberalisierung des Bildungswesens beibehalten. Die Massenuniversität steht den Ansprüchen des Kapitals entgegen, und da spielt es gemeinhin keine Rolle, welche politischen Parteien ein und dieselbe Politik machen. Mit den aktuellen Kürzungen im Hochschulbereich hat die NRW-Bildungspolitik ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Nicht zufällig trifft es dabei in erster Linie die Universitäten; und dort insbesondere "unproduktive" Fachbereiche, welche nicht unmittelbar dem Verwertungsprozeß zuarbeiten. Kaum betroffen hingegen sind die Fachhochschulen, von denen sich der "Wirtschaftsstandort" qualifizierte Arbeitskräfte verspricht.

Das Ganze findet sich im „Qualitätspakt mit den Hochschulen“, den das Ministerium für Schule, Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung (MSWWF) Nordrhein-Westfalen unter Gabriele Behler gerne

ein- gehen möchte, und den sie vergangene Woche vor dem Landtag in einer Regierungserklärung vorgestellt hat. Das Stichwort lautet „Abschied von der Volluniversität“. Statt möglichst viel Bildung für möglichst viele Leute zu realisieren, wirft die sich erstaunlicherweise dabei irgendwie noch für links haltende rot-grüne Landesregierung mit Wehklagen über „Leistungsschwächen“ und Forderungen nach „Konkurrenz“ um sich. Das neue Ideal der Ministerin im Wortlaut: „Durch Bildung leistungsfähiger Schwerpunkte soll jeder einzelne Standort ein eigenständiges Profil im Lehrangebot und in der Forschung entwickeln.“

## Der „Pakt“ mit dem Teufel

„Eigenständiges Profil“ - das bedeutet wohl vor allem, daß sich nicht jede Uni beliebig kleine Fächer oder interessante Lehr- und Forschungsbereiche am Rande größerer Fächer leisten kann. Dies jedenfalls kann man ohne weiteres dem Papier „Strategischen Überlegungen“ entnehmen, die das Rektorat der RUB im vorseilenden Gehorsam schon im November vergangenen Jahres vorgelegt hat. Dort heißt es u.a.: "Die bisherige Politik des Ausdünnens von Fächern bei gleichzeitigem Erhalt des vollen Spektrums wird sich vermutlich in dieser Konsequenz nicht mehr durchhalten lassen." So richtig freuen mögen sich der Rektor und seine MitarbeiterInnen über die Interessenkonvergenz mit den Ministeriellen aber auch nicht:

Schließlich ist Teil des „Qualitätspaktes“, daß in den nächsten zehn Jahren 2.000 wissenschaftliche Stellen abgebaut werden sollen. An der Ruhr-Uni rechnet das Rektorat mit 200 Stellen, die zu kürzen sein werden; bei insgesamt nur knapp über 2.300 vorhandenen Stellen schon ein ordentlicher Batzen.

privatwirtschaftliche Forschungsimperative zu verteidigen. Dabei ist es selbstverständlich, daß der Zugang zur Bildung keinerlei Beschränkungen unterworfen werden darf: weder rassistischer, sexistischer, noch



## Für eine soziale Hochschul- und Bildungsreform! Weg mit den neoiberalen Konzepten!

Die direkte und alleinige Ausrichtung von Wissenschaft und Bildung auf wirtschaftliche Interessen, wie sie die neoliberalen "Reform"-Pläne vorsehen, können wir nicht länger tatenlos hinnehmen. Denn soziale Auslese beginnt nicht erst bei Studiengebühren (die, nebenbei, auch noch nicht endgültig vom Tisch sind). Es gilt, eine unabhängige Wissenschaft gegen

sozialer oder körperlicher Art. Ebenso wenig darf die öffentliche Förderung der einzelnen Fachbereiche ausschließlich auf wirtschaftliche Effektivitätskriterien ausgerichtet sein. Die Personaldecke an den Hochschulen wird schon heute den Ansprüchen der Studierenden nicht gerecht, ebenso wenig die Sachmittelausstattung. Dabei stehen die Fakultäten und Institute, die eine externe Förderung aus privatwirtschaftlichen Mitteln nicht zu erwarten

haben, besonders schlecht da. Alle weiteren Kürzungen in diesen Bereichen, zumal die geplante von 2.000 Stellen, sind ein glatter Hohn. Damit muß Schluß sein. Darum kämpfen wir für eine sofortige Rücknahme der angedrohten Sparmaßnahmen sowie einen grundlegenden Richtungswechsel in der Bildungspolitik. Und das heißt zunächst: Ausreichende Personal- und achmittelausstattung und freier Zugang zur Hochschule für alle!  
 "Damit fängt es an." (Brecht)

**Wie in der Uni, so auch in der Gesellschaft**

Während Kapital und private Vermögen steuerlich entlastet werden, fehlt das Geld in den öffentlichen Haushalten, um beispielsweise Bildung und Wissenschaft adäquat zu finanzieren. Der neoliberale Abriß des Sozialstaats, der nach eigenem Bekunden auf "Eigenverantwortung" setzt, verspricht klassenübergreifend die postmoderne Unternehmergesellschaft aus 80 Millionen Selbständigen. Daß diese kaum mehr albern zu nennende Vision gründlich in die Hose geht, und das in erster Linie auf Kosten der euphemistisch als "sozial schwach" Gestempelten, leuchtet kommentarlos ein. Die Yuppisierung des Bildungssektors geht einher mit einer Entsolidarisierung der Gesamtgesellschaft und allgemeinem Privatismus, dem sich das Erstarken faschistischer Kräfte und sozialdarwinistischer Leistungsideologie einfügt. Dagegen setzen wir auf ein gemeinsames Handeln der Studierenden zusammen mit anderen gesellschaftlichen Kräften, der Rechtsentwicklung entgegenzuwirken.

**LINKE LISTE - für einen politischen AStA**

Die Linke Liste steht auch anno 99 für Kontinuität, d.h. für einen politischen AStA, der nicht tatenlos zusieht, wie die Universitäten zu standortgerechten Dienstleistungs-

linke  
 Liste

hochschulen umgemodelt werden und Bildung zum "Kapitalfaktor" erklärt wird. Fest steht: Mit einem allein auf studentischen Service verpflichteten AStA können studentische Interessen gegen die Kahlschlagpolitik in Bund und Land nicht sinnvoll vertreten, geschweige eine gemeinsame Gegenwehr organisiert werden. Hochschul- und Gesellschafts-

politik gehören zusammen, und damit wird es die Linke Liste auch weiterhin halten.

**LINKE LISTE - mehr als nur Service**

Studentischer Service heißt für uns, effektiv die Lage der Studierenden zu verbessern. Natürlich sehen auch wir, daß Studienberatung, allgemeine Informationen, Aufklärung über das Semesterticket usw. sinnvolle Elemente der von allen Studierenden gewählten verfaßten Studierendenschaft sind. Gleichzeitig aber wenden wir uns gegen das Konzept eines Dienstleistungs-AStA, das den neoliberalen Phanta-

sien das Wort redet. Studentische Interessenvertretung erschöpft sich nicht in Skriptenverkauf, Geräteverleih und alternativer Studienberatung, sondern setzt in erster Linie darauf, die Belange der Studierenden gegen die Interessen von Wirtschaft, Ministerien und Rektorat wahr- und ernstzunehmen.

Dies kann und wird es an der Ruhr-Uni aber nur mit der LINKEN LISTE im AStA geben, die dort in Zusammenarbeit mit Fachschaften und Uni-Gremien effektiv den Entwicklungen in Hochschule und Gesellschaft Alternativen entgegensetzen will.

**KandidatInnen**

**Die Qual der SP-Wahl: einer von 207...**

**Hier eine kleine Kostprobe: unsere TOP20**

1. Charlotte Ullrich (Sowi, Germanistik)
2. Martin Krämer II. (Geschichte Japans, Geschichte)
3. Mirofora „Mary“ Aptidou (Jura)
4. Thilo Ernst (E-Technik)
5. Emel Engintepe (Deutsch, Geschichte, Sowi)
6. Beyzade Han (FFW, WiWi, Philosophie)
7. Kerstin Puschke (Mathematik)
8. Christoph Hesse (FFW, Germanistik, Philosophie)
9. Bibiana Bohnholtzer (Geschichte, Politik, Englisch)
10. Erol Karakurt (Jura)
11. Silke C. Engler (TFFW, Anglistik)
12. Thomas Friedrichsmeier (Psychologie)
13. Nujin Öztürk (WiWi)
14. Holger Bartz (Medizin)
15. Christine Kenning (Sowi)
16. Roman Baese (E-Technik)
17. Melanie Köhler (Jura)
18. Stefan Meier (Sowi)
19. Lisa Weber (Geographie)
20. Andreas Seier (Psychologie)



Thilo Ernst  
 (Listenplatz 4),  
 aktiv im  
 FR E-Technik



Kerstin Puschke  
 (Listenplatz 7),  
 aktiv im FR Mathe,  
 FSVK-Sprecherin



Nujin Öztürk  
 (Listenplatz 13)  
 ASTA-AusländerInnen-  
 referentin 1998



Bibiana Bohnholtzer  
 (Listenplatz 9),  
 aktiv im FR Geschichte,  
 AStA-Referentin für  
 Hochschulpolitik

**Wählen - wie geht's?** In den Cafeten werden in der Wahlwoche Urnen aufgestellt. Ihr müßt -nach Fachbereichen gegliedert- an diesen Urnen Euren Studi-Ausweis vorzeigen, bekommt einen Wahlzettel in die Hand gedrückt und kreuzt dort die/den KandidatIn der favorisierten Liste an und steckt diesen Zettel gefaltet in die Urne, schon fertig! Wer auf dieser Liste dann die meisten Stimmen bekommt, kommt ins StuPa.

**StuPa - was ist das?** Das Studierendenparlament wählt den AStA, beschließt über den Haushalt und kontrolliert die Arbeit des AStAs.